



Ethikunterricht, damit die Schwachen nicht gefressen werden?

Mag. Johannes Winkler-Ebner
Leiter des Ethiklehrganges
der PH OÖ

Seit 1997 gibt es in Österreich den Schulversuch Ethik. Der Ruf nach Werterziehung, auch und gerade durch die Schule, ist seit dieser Zeit lauter geworden. Weshalb will man die SchülerInnen in einem eigenen Fach ethisch erziehen?

Wozu Ethikunterricht?

Die oft zu vernehmende allgemeine Klage über die ethische Orientierungslosigkeit der Jugendlichen hat die Akzeptanz von Ethikunterricht in breiten Kreisen der Bevölkerung erhöht (vgl. Bucher, Ethikunterricht in Österreich, 17; 28). Veränderungen in der Konfessionalität der Menschen und die Möglichkeit, sich vom konfessionellen Religionsunterricht abzumelden, führen verstärkt dazu, dass immer weniger SchülerInnen in einem eigenen Fach Werte vermittelt werden.

Was die Orientierung an ethischen und moralischen Verhaltensregeln betrifft, lässt sich ein eindeutiger Trend zu Indifferentismus und Relativismus feststellen:

Zwei Drittel der in einer Studie von Anton Bucher befragten Jugendlichen in Österreich bejahen das Item: „Eigentlich gibt es weder richtig noch falsch; alles ist relativ“, ebenso viele fühlen sich hinsichtlich ethischer Orientierung verunsichert (vgl. Bucher, Ethikunterricht in Österreich, 241ff).

Wenn es aber keine objektiven Kriterien für das Zusammenleben mehr gibt, dann besteht die große Gefahr, dass – wie in der Karikatur – aus Eigennutz die Schwachen geopfert werden.

Kann man Ethik erlernen? Wie kann man ethisches Verhalten in der Praxis vermitteln?

Der Ethikunterricht wird genauso gut oder schlecht wie der konfessionelle Religionsunter-



richt ethische Haltungen „erzeugen“ können, aber er bietet ein Forum des Austauschs und der Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und Lebenswirklichkeiten, wodurch Empathie entstehen kann.

Ethische Fragestellungen in der Praxis erörtern

Am 8. August 2000 werden die siamesischen Zwillinge Jody und Mary geboren. Sie sind an der Wirbelsäule zusammengewachsen und teilen sich lebenswichtige Organe. Mary besitzt ein kraftloses, funktionsuntüchtiges Herz, ihre Lungen atmen nicht und ihr Gehirn ist unterentwickelt. Sie kann nuckeln, strampeln und ein Auge öffnen. Jody hingegen ist aufgeweckt, aufmerksam und quicklebendig. Ihr Herz und ihre Lunge versorgen auch die Schwester – eine Belastung, die beide innerhalb der nächsten drei bis sechs Monate töten würde. Im Fall einer Trennung kann aus medizinischer Sicht für das Überleben Jodies keine Garantie gegeben werden – ebenso nicht für ihre körperliche und geistige Gesundheit im Falle einer „geglückten“ Operation. Mary aber kann eine Trennung auf keinen Fall überleben – sie müsste für ihre kräftigere Schwester „geopfert“ werden.

Fordert man SchülerInnen dazu auf, eine Lösung für dieses Problem zu finden, so werden sich die meisten spontan für eine Operation aussprechen, die wenigstens das Leben Jodies retten kann.

Wer soll aber diese Entscheidung treffen? Darf es Ärzten erlaubt sein, nach eigenem Ermessen über das Leben des einen und den Tod des anderen zu bestimmen? Dafür sogar den Schwächeren opfern?

Soll man die Entscheidung den Eltern überlassen? Wie werden sie damit umgehen, wenn sie ihre beiden Kinder gleichermaßen lieben? Wie



Karikatur: Tobias Schneider

könnten sie mit der Entscheidung für den Tod Marys leben?

Anhand solcher exemplarischer Dilemmasituationen kann man versuchen, zentrale ethische Fragestellungen in einer Weise zu reflektieren, die auch persönliche Betroffenheit erzeugt und so vielleicht dazu beiträgt, vorschnelle Schlüsse und eingefahrene Denkmuster zu durchbrechen.

Sie wollen noch wissen, was tatsächlich geschah? Nach einer Gerichtsentscheidung wurden die beiden in einer riskanten Operation getrennt. Die kleine Mary starb, damit ihre Schwester Jody überleben konnte. ■

AUF EINEN BLICK

Ethikunterricht wird angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen und konfessionellen Entwicklungen immer wichtiger, wollen wir unsere Jugendlichen nicht einem zunehmenden Indifferentismus und Relativismus ausliefern. Er kann dazu beitragen, den persönlichen Horizont durch eine gründliche Auseinandersetzung mit komplexen Fragen des Lebens zu erweitern und Empathie fördern.

mehr unter www.schullandooe.at

*Ethikunterricht
wird immer wichtiger
werden*